

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



der
Sitz

Sparkasse Kulmbach-Kronach
Kulmbach

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Bayreuth
HRA 3075

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		21.485.767,24		22.054
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		22.080.057,71		21.166
			43.565.824,95	43.220
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		14.800.831,75		3.027
b) andere Forderungen		274.889.200,29		403.847
			289.690.032,04	406.874
4. Forderungen an Kunden			1.231.239.991,39	1.172.220
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	398.421.723,98 EUR			(393.770)
Kommunalkredite	134.736.081,86 EUR			(138.372)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00		9.995
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	9.995
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		45.504.555,15		43.539
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	45.504.555,15 EUR			(43.539)
bb) von anderen Emittenten		371.146.981,54		335.764
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	361.648.831,54 EUR			(328.766)
			416.651.536,69	379.303
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			416.651.536,69	389.298
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			356.961.950,15	299.449
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			38.106.390,75	38.721
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	883.284,95 EUR			(1.123)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			1.135.476,32	93
darunter:				
Treuhandkredite	1.135.476,32 EUR			(93)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		17.581,00		48
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			17.581,00	48
12. Sachanlagen			20.247.433,36	20.642
13. Sonstige Vermögensgegenstände			17.801.021,34	2.251
14. Rechnungsabgrenzungsposten			483.882,04	699
Summe der Aktiva			2.415.901.120,03	2.373.514

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		456.794,66		78.437
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>252.268.552,97</u>		<u>189.549</u>
			252.725.347,63	<u>267.986</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	596.314.668,07			616.679
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>54.148.583,30</u>			<u>57.551</u>
		650.463.251,37		<u>674.230</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.209.480.720,99			1.131.346
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>34.062.953,85</u>			<u>37.940</u>
		1.243.543.674,84		<u>1.169.286</u>
			1.894.006.926,21	<u>1.843.516</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		2.503.892,29		196
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			2.503.892,29	196
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.135.476,32	93
darunter:				
Treuhandkredite	1.135.476,32 EUR			(93)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.006.594,66	2.554
6. Rechnungsabgrenzungsposten			139.112,50	251
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.445.002,00		21.976
b) Steuerrückstellungen		<u>1.255.371,32</u>		<u>193</u>
c) andere Rückstellungen		<u>18.365.288,68</u>		<u>18.149</u>
			41.065.662,00	<u>40.318</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			49.957.255,80	47.447
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			66.840.000,00	66.840
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	104.312.631,81			103.003
		104.312.631,81		<u>103.003</u>
d) Bilanzgewinn		<u>1.208.220,81</u>		<u>1.309</u>
			105.520.852,62	<u>104.313</u>
Summe der Passiva			2.415.901.120,03	2.373.514
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>28.959.838,60</u>		<u>28.758</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			28.959.838,60	<u>28.758</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>72.739.971,60</u>		<u>80.122</u>
			72.739.971,60	<u>80.122</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	43.014.259,59			47.809
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	8.987.294,64			10.125
		52.001.554,23		57.934
2. Zinsaufwendungen		10.504.529,59		12.851
			41.497.024,64	45.083
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.371.610,03		6.519
b) Beteiligungen		1.110.694,72		992
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			7.482.304,75	7.511
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		13.431.493,98		11.905
6. Provisionsaufwendungen		610.184,91		661
			12.821.309,07	11.244
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			3.962.464,85	2.320
9. (weggefallen)				
			65.763.103,31	66.158
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	18.804.844,94			19.659
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	6.022.464,55			8.137
	1.990.959,48	EUR		(4.297)
		24.827.309,49		27.796
b) andere Verwaltungsaufwendungen		11.648.295,39		12.494
			36.475.604,88	40.290
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.292.244,64	2.520
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.750.292,30	4.432
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		14.092.351,95		8.666
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			14.092.351,95	8.666
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.026.298,75		3.349
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.026.298,75	3.349
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.126.310,79	6.901
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.808.058,14		5.491
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		110.031,84		100
			6.918.089,98	5.592
25. Jahresüberschuss			1.208.220,81	1.309
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.208.220,81	1.309
27. Bilanzgewinn			1.208.220,81	1.309

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Forderungen aus Sachdarlehen (Lieferansprüche im Rahmen der Wertpapierleihe) haben wir wie die zugrunde liegenden Wertpapiere bewertet.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie ein Teil der Wertpapiere des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bewertet. Bei den offenen Immobilienfonds, dem Corporate-Bonds-Spezialfonds und dem offenen Investmentfonds (Mischfonds) im Anlagevermögen werden im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit werden verliehene Wertpapiere aus- und eine entsprechende Sachforderung eingebucht.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 30 Jahren bei Büro- und Verwaltungsgebäuden und 50 Jahren bei Wohngebäuden abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis 410 Euro ohne Umsatzsteuer werden seit 2009 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden aufgrund der Neuregelung des § 253 Abs. 2 HGB erstmals pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 4,03 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.976 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden erstmals nicht mehr unter dem Personalaufwand bzw. als sonstige betriebliche Erträge erfasst, sondern saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag (im Geschäftsjahr: Minderung des sonstigen betrieblichen Aufwandes in Höhe von 223 TEUR) erfasst. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Default Swap (CDS), bei denen die Sparkasse als Sicherungsgeber eine Zahlung nur bei Ausfall leisten muss und die sie bis zur Endfälligkeit halten wird, werden wie eine übernommene Bürgschaft bilanziert (gestellte Kreditsicherheit). Eine Rückstellung wird nur dann gebildet, wenn am Abschlussstichtag mit dem Eintritt des Kreditereignisses ernsthaft zu rechnen ist.

Credit Default Swaps (CDS) werden zur Absicherung von Forderungen eingesetzt ohne dass eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet wurde. Da die Sparkasse diese CDS bis zur Endfälligkeit halten wird, werden sie nicht eigenständig bilanziert, sondern nur bei der Bewertung der jeweils abgesicherten Forderung berücksichtigt (erhaltene Kreditsicherheit).

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	26.798	37.135

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 3 b) andere Forderungen

- bis drei Monate	26.769	19.091
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	57.681	158.125
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	147.547	108.933
- mehr als fünf Jahre	38.574	111.904

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	34.320	35.093
- davon nachrangig	---	451

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	49.893	57.508
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	98.389	93.030
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	423.869	413.823
- mehr als fünf Jahre	581.744	527.262
- mit unbestimmter Laufzeit	76.458	79.645

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ausgegebene Wertpapiere	---	9.995
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	87.130	42.149
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	412.749	385.703
- Börsennotiert	410.310	375.888
- nicht börsennotiert	2.439	9.815

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert	69.483	93.266
- davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere	---	---
- Beizulegender Zeitwert	67.160	90.764

Bei denen im Anlagevermögen ausgewiesenen offenen Immobilienfonds und dem offenen Investmentfonds ist die Rückgabe der Anteile erst nach Ablauf einer Mindesthaltedauer bzw. einer vertraglich definierten Rückgabeankündigungsfrist oder mit einer Rücknahmegebühr vom Rücknahmepreis möglich. Die Sparkasse hat auf eine Abschreibung auf den Rücknahmepreis abzüglich dieser Rücknahmegebühr verzichtet, da sie beabsichtigt, diese Fondsanteile dauerhaft zu halten und bei einem evtl. Verkauf an die Fondsgesellschaft die Rückgabeankündigungsfrist einzuhalten.

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Corporate-Bonds-Spezialfonds „A-KUKC“	187.891	176.206	11.685	2.758
Immobilienfonds „Deutsche Investment - Wohnen III“	40.308	40.000	308	---

Für den Corporate-Bonds-Spezialfonds liegt keine Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor. Bei dem Immobilienfonds „Deutsche Investment-Wohnen III“ können die Anteile erst zum Monatsletzten des Kalendermonats, der dem Zugang der Rückgabeerklärung folgt, zurückgegeben werden.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,242	1.808.466 (31.12.2015)	---
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	0,151	616.480 (30.09.2015)	45.432 (2014/2015)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	1,346	440.831 (31.12.2015)	---
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG, München	1,211	1.308.789 (30.06.2016)	---
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg	0,035	3.264.309 (31.12.2015)	46.371 (2015)

Darüber hinaus ist die Sparkasse Kulmbach-Kronach an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils %
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	1,346
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	1,482

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 13.331 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 4.874 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält:

- 8 TEUR (im Vorjahr 10 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser niedriger als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.
- 60 TEUR (im Vorjahr 194 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2016 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Beteiligungen, sonstigen Vermögensgegenständen und Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an

Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 27,77 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	1.032	94.299	72	
	Zugänge	7	1.695	15.416	
	Abgänge	134	1.738	170	
	Umbuchungen	---	---	---	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	905	94.256	15.318	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	984	73.657	5	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	37	2.255	---	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	390	---	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	---	---	---
		im Zusammenhang mit Abgängen	134	1.513	---
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	887	74.009	5		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	18	20.247	15.313	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	48	20.642	67	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2015*) TEUR	Netto- veränderungen TEUR	Buchwert 31.12.2016*) TEUR
Forderungen an Kreditinstitute **)	204.832	-79.862	124.970
Forderungen an Kunden ***)	59.139	-319	58.820
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	215.765	36.724	252.489
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	299.449	57.513	356.962
Beteiligungen	38.721	-615	38.106

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

**) Bei den angegebenen Beträgen handelt es sich um verliehene Wertpapiere und Schuldscheindarlehen des Anlagevermögens.

***) Bei den angegebenen Beträgen handelt es sich um Schuldscheindarlehen des Anlagevermögens.

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	132.881	196.838
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	101.117	96.423

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	73.727	4.999
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	17.170	17.563
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	95.490	105.998
- mehr als fünf Jahre	65.541	60.636

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	609	1.001

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	1.879	1.215
-------------------	-------	-------

- mehr als drei Monate bis ein Jahr	47.292	45.987
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.876	10.270
- mehr als fünf Jahre	102	79
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate	3.945	1.503
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.036	15.336
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.182	10.994
- mehr als fünf Jahre	19.744	9.988

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	---	195

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 137 TEUR (im Vorjahr 247 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 1.443 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
TEUR		%		
7.000	EUR	2,00	01.06.2017	nein
5.000	EUR	1,75	19.07.2026	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 37.957 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,28 % und eine Ursprungslaufzeit von bis zu 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 33.877 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a des Kreditwesengesetzes (KWG) in der am 31.12.2013 gültigen Fassung bzw. des Artikels 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 5.258 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 5.339 TEUR.

Angaben zum Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat in 2016 eine weitere Pfandbriefemission durchgeführt. Es wurde ein Namenshypothekendarlehen mit einem Nominalwert in Höhe von 10,0 Mio. Euro (im Vorjahr 5,0 Mio. Euro) platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für Formblätter von Pfandbriefbanken aufgeführt. Da die Sparkasse Kulmbach-Kronach das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäfts

	31.12.2016		31.12.2015 (=Vj)	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Aktiva 4 Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen	398.421.723,98		393.769.570,09	
b) Kommunalkredite	134.736.081,86		138.372.091,70	
c) andere Forderungen	698.082.185,55	1.231.239.991,39	640.078.532,10	1.172.220.193,89
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren	2.184.991,44		831.065,25	
Passiva 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) begebene Hypotheken-Namens- pfandbriefe	8.520.812,61		8.508.954,09	
b) begebene öffentliche Namens- pfandbriefe	-,-		-,-	
c) andere Verbindlichkeiten	244.204.535,02	252.725.347,63	259.477.132,44	267.986.086,53
darunter:				
täglich fällig	456.794,66		78.437.226,36	
Passiva 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namens- pfandbriefe	10.036.216,98		-,-	
b) begebene öffentliche Namens- pfandbriefe	-,-		-,-	
c) Spareinlagen	650.463.251,37		674.230.167,47	
d) andere Verbindlichkeiten	1.233.507.457,86	1.894.006.926,21	1.169.286.208,99	1.843.516.376,46
darunter:				
täglich fällig	1.209.480.720,99		1.131.346.256,46	

Die Sparkasse ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen in Höhe von 33,59 Mio. Euro (im Vorjahr 13,11 Mio. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die sonstigen Deckungswerte in Höhe von 1,62 Mio. Euro (im Vorjahr 0,72 Mio. Euro) werden unter Schuldverschreibungen und andere festverzinslich Wertpapiere ausgewiesen.

Deckungsrechnung

Hypothekendarlehen

Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) ²⁾		Risikowert (Verschiebung nach unten) ²⁾	
	31.12.16	31.12.15 (=Vj)	31.12.16	31.12.15 (=Vj)	31.12.16	31.12.15 (=Vj)	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Gesamtbetrag des Pfandbrief- umlaufs	18,50	8,50	18,68	8,56	14,10	6,74	20,55	9,41
Gesamtbetrag der Deckungs- masse ¹⁾	35,21	13,83	38,91	15,34	32,95	13,09	40,26	16,12
	%	%	%	%	%	%	%	%
Überdeckung in Prozent	90,31	62,67	108,29	79,26	133,73	94,24	95,90	71,26
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in Prozent	---	---	9,67	9,27	---	---	---	---

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1, 3, 4 PfandBG.

²⁾ Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zur Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse ¹⁾	
	31.12.16	31.12.15 (=Vj)	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
bis zu 6 Monate	---	---	0,71	0,20
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	---	0,62	0,25
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	---	0,93	0,46
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	0,85	0,29
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	---	---	1,82	0,79
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	---	2,03	0,81
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	1,81	0,75
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	8,50	3,50	19,66	8,82
mehr als 10 Jahre	10,00	5,00	6,78	1,47

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1, 3, 4 PfandBG.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG zu den Derivaten

In den Deckungsmassen gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 4 Satz 3 PfandBG sind wie im Vorjahr keine Derivategeschäfte enthalten.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 4, 5 und 6 PfandBG zu den in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen

Gesamtbetrag der in Deckungsregister eingetragenen Forderungen im Sinne des	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €
§ 19 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG, davon in	---	---
- Bundesrepublik Deutschland, davon	---	---
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG zuzüglich § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG i.V.m. § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	1,62	0,72
- Bundesrepublik Deutschland	1,62	0,72

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 7 und 8 PfandBG zur Überschreitung von Grenzen

	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €
Forderungen, die die Grenzen des § 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten	---	---

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe

	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	100,00	100,00
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	100,00	100,00

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert

Wie im Vorjahr befinden sich keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG zur Laufzeit

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit der zur Deckung nach § 12 Absatz 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 2,96 Jahre (im Vorjahr 2,62 Jahre).

Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse - Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen

a) nach Größenklassen

	Gesamtbetrag	
	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €
bis zu 300 TEUR	31,77	12,00
mehr als 300 TEUR bis zu 1.000 TEUR	1,82	1,11
mehr als 1.000 TEUR bis 10.000 TEUR	---	---
mehr als 10.000 TEUR	---	---

b) nach Nutzungsart¹⁾

	Gesamtbetrag	
	31.12.16	31.12.15 (=Vj)
	Mio. €	Mio. €
gewerblich genutzte Grundstücke	---	---
wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	---	---
Wohnungen	2,87	1,13
Ein- und Zweifamilienhäuser	29,29	10,77
Mehrfamilienhäuser	1,42	1,20
Bürogebäude	---	---
Handelsgebäude	---	---
Industriegebäude	---	---
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	---	---
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	---	---
Bauplätze	---	---

¹⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten

Übersicht über rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG

Zum Bilanzstichtag befinden sich wie im Vorjahr keine Forderungen in der Deckungsmasse, deren Leistungen 90 Tage oder länger rückständig sind.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Der durchschnittliche, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichtete Beleihungsauslauf beträgt 55,06 % (im Vorjahr 55,83 %).

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG

Wie im Vorjahr liegen keine anhängigen Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren vor. Rückständige Zinsen bestehen nicht. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 1. a): Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

Im Rahmen der Mindestreservehaltung und der Bargeldversorgung hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die Europäische Zentralbank gezahlt. Diese Negativzinsen in Höhe von unter 1 TEUR (im Vorjahr 2 TEUR) wurden mit den Zinserträgen in GuV-Posten 1, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet.

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der augenblicklichen Zinssituation dazu, dass die Sparkasse für die Geldanlage bei anderen Kreditinstituten eine Vergütung zahlen muss. Diese Negativzinsen wurden in Höhe von 28 TEUR (im Vorjahr --- TEUR) mit den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Im Posten „Zinsaufwendungen“ sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 127 TEUR (im Vorjahr 98 TEUR) enthalten.

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der augenblicklichen Zinssituation dazu, dass die Sparkasse bei Geldaufnahmen eine Vergütung erhält. Diese Negativzinsen wurden in Höhe von 167 TEUR (im Vorjahr 19 TEUR) mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, Wertpapiere).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 114 TEUR (im Vorjahr 127 TEUR).

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.065 TEUR (im Vorjahr 1.327 TEUR) und Zuführungen zu den Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 1.538 TEUR (im Vorjahr 1.823 TEUR) enthalten.

Posten 27: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 in seiner für den 22.06.2017 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 1.976 TEUR.

Ergebniseinfluss steuerlicher Wertansätze

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen, die gemäß Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 4 EGHGB fortgeführt werden, wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in niedrigeren laufenden Abschreibungen aus. Unter Einrechnung der daraus resultierenden Beeinflussung des Steueraufwandes wäre das Jahresergebnis um ca. 0,6 Mio. EUR niedriger ausgefallen.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	---	200.000	---	200.000
- insgesamt -	---	200.000	---	200.000
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
Währungsrisiken				
Devisentermin- geschäfte	2.534	---	---	2.534
Devisenoptionen				
- Käufe	95	---	---	95
- Verkäufe	95	---	---	95
- insgesamt -	2.724	---	---	2.724
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	1.362	---	---	1.362

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	200.000	36	388	---	---
- insgesamt -	200.000	36	388	---	---
Währungsrisiken					
Devisentermin- geschäfte	2.534	70	65	---	---
Devisenoptionen					
- Käufe	95	2	---	2	Aktiva 13
- Verkäufe	95	---	2	3	Passiva 5
- insgesamt -	2.724	72	67	2 3	Aktiva Passiva

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 388 TEUR und einem positiven Marktwert von 36 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Cox-Ross-Rubinstein-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden Abnahmeverpflichtungen von Wertpapieren (Zeichnungszusagen) in Höhe von 17.549 TEUR.

Zum Bilanzstichtag bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen aus der Bankenabgabe in Höhe von 36 TEUR gegenüber dem FMSA-Restrukturierungsfonds aus der Bankenabgabe.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2016 auf 1.430 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 18.982 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2016 auf 45.966 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Sparkasse Kulmbach-Kronach im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 1,25 % (gemäß Deckungsrückstellungsverordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 4,03 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 32.815 TEUR.

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2016 636 TEUR, die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Verwaltungsrates 202 TEUR.

Pensionsrückstellungen und –zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 925 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12. 2016 13.894 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte zum 31.12.2016 keine Kredite an Mitglieder des Vorstandes und Kredite in Höhe von 2.236 TEUR an Mitglieder des Verwaltungsrates gewährt.

Honorare für den Abschlussprüfer

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2016 Aufwendungen in Höhe von 188 TEUR an; davon betrafen 6 TEUR das Vorjahr. Die Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen belaufen sich auf 32 TEUR.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender: *)	Marr Oswald, Landrat des Landkreises Kronach (bis 20.12.2016) Löffler Klaus, Landrat des Landkreises Kronach (ab 21.12.2016)
Stellvertretender Vorsitzender:	Söllner Klaus Peter, Landrat des Landkreises Kulmbach Beiergrößlein Wolfgang, Erster Bürgermeister der Stadt Kronach Schramm Henry, Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach

Mitglieder:

Bernreuther Martin, Bürgermeister des Marktes Thurnau, Betriebswirt (VWA)

Brehm Wolfram, stv. Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Bayreuth, Dipl.-Volkswirt (Univ.)

Ebertsch Peter, Bürgermeister des Marktes Tettau, Sparkassenfachwirt (ab 21.12.2016)

Hänel Peter, Diplom-Verwaltungswirt (FH) i. R.

Hofmann Peter, Geschäftsführer der Hofmann Fahrzeugbau GmbH

Liebhardt Bernd, Rechtsanwalt

Löffler Klaus, Bürgermeister der Gemeinde Steinbach am Wald (bis 20.12.2016)

Rauschert Roland, Geschäftsführer der Paul Rauschert Steinbach GmbH

Schaffranek Stefan, Geschäftsführer der Reisebüro Schaffranek GmbH

Schneider Gerhard, Bürgermeister der Gemeinde Himmelkron, Landwirtschaftsmeister

Vogel Heinz, Geschäftsführer der H. Vogel Bauunternehmen GmbH

Wolf Gerhard, Geschäftsführer der Wolf Wasser & Wärme GmbH

Zahner Klaus, Regierungsamtsrat i. R.

Zwingmann Michael, Leiter IT

*) Vorsitzender des Verwaltungsrates ist gemäß § 9 und 10 der Satzung des Zweckverbandes im jährlichen Wechsel der Landrat des Landkreises Kulmbach, der Erste Bürgermeister der Stadt Kronach, der Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach und der Landrat des Landkreises Kronach.

Vorstand

Vorsitzender:

Dr. Scherr Klaus-Jürgen

Mitglieder:

Weiß Harry

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	2016
Vollzeitkräfte	266
Teilzeit- und Ultimokräfte	209
	475
Auszubildende	18
Insgesamt	493

Kulmbach, den 14.03.2017

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorstand

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Harry Weiß

Kulmbach, den 07.04.2017

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Klaus Peter Söllner, Landrat des Landkreises Kulmbach

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2016

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Kulmbach-Kronach besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 65.763 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 370.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 8.126 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 6.808 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Kulmbach-Kronach hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Kulmbach-Kronach für das Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 26. Mai 2017

PRÜFUNGSSTELLE DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN

Öttl	Männl
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



**Lagebericht
der Sparkasse Kulmbach-Kronach
zum Geschäftsjahr 2016**

Gliederung:

1.	Grundlagen der Sparkasse	3
2.	Wirtschaftsbericht	4
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	4
2.2	Geschäftsverlauf	6
2.3	Vermögenslage	10
2.4	Finanzlage	11
2.5	Ertragslage	12
2.6	Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse	13
3.	Risikobericht	14
3.1	Risikomanagement	14
3.2	Risikoarten und deren Absicherung	16
3.2.1	Adressenausfallrisiken	16
3.2.2	Marktpreisrisiken	21
3.2.3	Liquiditätsrisiken	23
3.2.4	Operationelle Risiken	24
3.2.5	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse	25
4.	Prognosebericht	27

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen sowie der Regierung von Oberfranken.

Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Träger der Sparkasse ist der Zweckverband „Sparkasse Kulmbach-Kronach-Ludwigsstadt“. Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind die Landkreise Kulmbach und Kronach, die Städte Kulmbach und Kronach sowie die Märkte Thurnau, Wirsberg und Marktschorgast. Der Zweckverband ist Eigentümer der Sparkasse.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Er setzt sich aus insgesamt 17 Mitgliedern zusammen. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Die Zusammensetzung der Organe ist im Anhang dargestellt.

Als Mitglied des Sparkassenverbands Bayern (SVB) ist die Sparkasse dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des SVB für die Verbindlichkeiten des SVB.

Des Weiteren ist die Sparkasse Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des SVB und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Die Sparkasse unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region.

Die Sparkasse besitzt seit 2014 die Erlaubnis zum Betreiben von Hypothekendarlehenbriefgeschäften.

Mit drei Sparkassenstiftungen übernimmt die Sparkasse, über ihr Leistungs- und Beratungsangebot als Kreditinstitut hinaus, flächendeckend Verantwortung für die lokale und regionale Standortentwicklung. Im Rahmen unseres gesellschaftlichen Engagements fördern wir u. a. gezielt Projekte von sozialen Einrichtungen, Kunst und Kultur, Brauchtum, Heimatpflege und Denkmalschutz, Bildung und Erziehung, Jugendarbeit in den Vereinen sowie den Breitensport.

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Sparkasse Kulmbach-Kronach aus dem sozialen Zweckertrag des PS-Sparens, Spenden, den drei Sparkassenstiftungen und Sponsoring im Geschäftsgebiet 416 TEUR zur Verfügung gestellt.

Als größter Arbeitgeber und Ausbilder im Finanzdienstleistungssektor im Geschäftsgebiet wurden am Ende des Geschäftsjahres 545 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 20 Auszubildende, beschäftigt.

Um dem Sparkassenauftrag gerecht zu werden, unterhielt die Sparkasse zum Ende des Geschäftsjahres im Geschäftsgebiet 37 Geschäftsstellen, 5 Selbstbedienungsstandorte, 37 Geldautomaten, 14 Recycler, 2 Münzeinzahler und 50 Kontoauszugsdrucker.

Die Unternehmensbereiche Privatkunden, Firmenkunden, Immobilien und Versicherungen, Finanzen, Zentralbereich, Kredit, Organisation und IT sowie Revision bilden die Organisationsstruktur der Sparkasse.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wirtschaftsentwicklung

Das Jahr 2016 war geprägt von Unsicherheiten über die politische und wirtschaftliche Entwicklung, die sich jedoch kurzfristig noch nicht wachstumsmindernd ausgewirkt haben. Die Weltwirtschaft erreichte 2016 in der Definition und Gewichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Wachstum von 3,1 %. Die Dynamik in den Industrieländern ließ 2016 gegenüber 2015 deutlich nach. Dagegen präsentierten sich die Schwellenländer recht stabil.

Die seit 2014 laufende gesamtwirtschaftliche Erholung des Euroraums hat sich 2016 mit einem Wachstum von etwa 1,6 % fortgesetzt. Alle großen Länder waren an der Erholung beteiligt; allerdings blieb der Wirtschaftsraum weiter zu einem gewissen Grade inhomogen aufgefächert.

Deutschland erreichte mit 1,9 % Wachstum im Jahr 2016 erneut einen hervorragenden Wert. Das ist das dritte Jahr in Folge mit überdurchschnittlichem Wachstum, zu dem allerdings die Außenwirtschaft rechnerisch nicht beitrug. Zwar wuchsen die Exporte um real 2,5 %, doch die Güterimporte erhöhten sich mit real um 3,4 % stärker, wodurch sich der Außenbeitrag insgesamt verringerte. Mit rund 8,5 % des BIP liegt der deutsche Leistungsbilanzüberschuss auf einem für ein großes Land ungewöhnlich hohen Niveau. Getragen wurde das Wachstum der deutschen Wirtschaft allein von der Binnennachfrage, wobei die Investitionstätigkeit ein gemischtes Bild abgab: Bruttoanlageinvestitionen stiegen um real 2,5 %, die darin enthaltenen Ausrüstungsinvestitionen lediglich um 1,7 %. Bauinvestitionen wuchsen mit real plus 3,1 % stärker. Der private Konsum bildete 2016 wie schon im Jahr zuvor die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Er stützte sich auf die gute Lage am Arbeitsmarkt und steigende Lohneinkommen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0 %. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb 2016 mit 9,8 % gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 % auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 %.

Die Reallöhne legten 2016 erneut kräftig zu. Neben den Nominallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,3 % pro Arbeitnehmer trug zu dem Kaufkraftgewinn vor allem die niedrige Inflationsrate bei. In nationaler Definition erhöhten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2016 nur um 0,5 % (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Im Jahr 2016 konnte der bayerische Arbeitsmarkt wiederholt seine Robustheit beweisen. Mit einer durchschnittlichen Quote von nur 3,5 % (Bund: 6,1 %; Quelle: statista) war die Arbeitslosigkeit im Freistaat erneut unter allen Bundesländern am geringsten. Der Arbeitsmarkt erwies sich - trotz des massiven Flüchtlingszustroms - als sehr aufnahmefähig und blieb auf Rekordkurs. Er bietet somit in Bayern weiterhin optimale Voraussetzungen für künftiges Wachstum und Wohlstand.

Die oberfränkische Wirtschaft beendete das Jahr 2016 erfolgreich und setzte ihren Erfolgskurs unbeirrt fort. Zum Jahreswechsel berichteten die Unternehmen von einer sehr positiven Geschäftslage und blickten optimistisch auf die kommenden 12 Monate. Der IHK-Konjunkturklimaindex der IHK für Oberfranken Bayreuth steigt auf hohem Niveau nochmals um einen Punkt und liegt zum Jahresanfang 2017 bei 127 Punkten (Quelle: IHK für Oberfranken).

Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die (in Europa wie in Deutschland) niedrigen Inflationsraten zum Anlass für eine weitere geldpolitische Expansion genommen. Zeitweise lag die Zwölfmonats-Inflationsrate im Euroraum unter der Nulllinie. Im Jahresdurchschnitt ergaben sich im gesamten Währungsraum für 2016 +0,3 %. Die Kernrate lag mit +0,9 % im Jahresdurchschnitt weiter unter dem selbst gesetzten Ziel der EZB von „unter, aber nahe zwei Prozent“.

Im März 2016 hat die EZB ihren Zins für die Einlagefazilität noch tiefer ins Negative abgesenkt; von zuvor -0,3 % auf bis heute gültige -0,4 % und ihr Ankaufprogramm („Quantitative Easing“) verlängert und beschleunigt. In 2016 hat sie eine neue Serie von Langfristendern aufgelegt, bei denen unter bestimmten Bedingungen (Ausweitung der Kredite an Kunden) Kreditinstitute auch zu Negativzinsen Zentralbankgeld aufnehmen können. Der Zinsanstieg hat im Herbst 2016 vor allem längere Laufzeiten getroffen. Der Renditeabstand zwischen zehn- und zweijährigen Bundesanleihen hat sich mittlerweile wieder der Marke von einem Prozentpunkt genähert.

Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Die Lage des Geschäftsgebietes der Sparkasse mit dem Landkreis Kulmbach in der Mitte Oberfrankens und dem Landkreis Kronach als nördlichsten Landkreis des Regierungsbezirkes Oberfranken ist im Hinblick auf die demographische Entwicklung als regional schwierig zu bezeichnen. So verzeichnet die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet vom Jahr 2000 bis Ende 2013 einen Rückgang von ca. 13.034 Einwohnern oder fast 8,4 %, von Ende 2013 bis Ende 2015 nahm die Bevölkerung nochmals um fast 1.000 Einwohner ab (Quelle: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes, Bayerisches Landesamt für Statistik). Die Regierung von Oberfranken rechnet von 2014 bis 2034 mit einem Bevölkerungsrückgang im Landkreis Kronach um 13,82 % und im Landkreis Kulmbach um 10,67 %, was jeweils deutlich schlechter liegt als die entsprechende Prognose für Oberfranken (- 5,97 %) und Bayern (+ 4,96 %).

Die konjunkturelle Lage, bewertet anhand des Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen, ist in unserem Geschäftsgebiet im Vergleich zu Oberfranken differenziert zu beurteilen. Während die Wirtschaftsleistung im Landkreis Kronach unterdurchschnittlich ist, stellt sich die Ausgangslage im Landkreis Kulmbach als leicht überdurchschnittlich dar.

Alle namhaften Groß- und Regionalbanken sind im Geschäftsgebiet vertreten. Darüber hinaus steht die Sparkasse in einem harten und stetigen Wettbewerb im Bereich des Online-Bankings. Neben Digitalisierung und Regulierung stellt insbesondere die seit sechs Jahren anhaltende Niedrigzins- bzw. Nullzinspolitik der EZB eine nie gekannte Herausforderung für die Kreditinstitute dar. Zudem ist aufgrund zunehmender Digitalisierung ein geändertes Kundenverhalten beim Bezug von Finanzdienstleistungen zu erkennen. Sie erfordert weiterhin eine hohe Investition in Technik und einen sukzessiven Ausbau neuer Vertriebswege. Auch die seit der Finanzkrise verschärfte Regulatorik auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene belastet in erheblichem Maße die Kreditwirtschaft. Immer tiefer gehende Detaillierungen des Meldewesens und eine höhere Frequenz des Reportings verursachen zusätzliche Kosten. Die Folgen dieser Belastungen werden zum Teil mit Personalabbau und der Schließung von Geschäftsstellen kompensiert.

2.2 Geschäftsverlauf

Die Erwartungen der Sparkasse im Prognosebericht des Lageberichts 2015 im Bezug auf die Geschäftsentwicklung haben sich im Wesentlichen erfüllt oder wurden positiv übertroffen. Das Jahr 2016 war insgesamt betrachtet ein erfolgreiches Geschäftsjahr.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 2016 stieg die Bilanzsumme entgegen der Prognose im Lagebericht 2015 auf 2.415.901 TEUR. Sie liegt somit um 1,8 % über dem Wert des Vorjahres. Das Geschäftsvolumen 2016 stieg wie erwartet um 42.589 TEUR bzw. 1,8 % auf 2.444.861 TEUR. Sowohl bei unseren Kundeneinlagen als auch bei den Ausleihungen an unsere Kunden konnten wir wachsen. Dabei legte vor allem das Kundenkreditgeschäft stärker zu als angenommen.

Aktivgeschäft

Die wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet und die anhaltende Niedrigzinsphase nahmen weiterhin positiven Einfluss auf die Kreditnachfrage. Die Forderungen an Kunden nahmen erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr um 59.020 TEUR oder 5,0 % auf 1.231.240 TEUR zu. Insbesondere bei den Finanzierungen von Privatpersonen konnte eine Steigerung verzeichnet werden. Vor allem im Wohnungsbau wurde der positive Trend des Vorjahres bestätigt. Hierbei wirkten die günstigen Finanzierungsbedingungen bzw. die fehlenden Anlagealternativen angesichts der Niedrigzinsphase unterstützend. Die Entwicklung des Kreditgeschäftes mit den öffentlichen Haushalten war ebenso positiv. Die Forderungen gegenüber Unternehmen und Selbstständigen (ohne Berücksichtigung der Förderdarlehen) war rückläufig. Hier wurden Kreditlinien weniger in Anspruch genommen als im Vorjahr.

Passivgeschäft

Für die Kundeneinlagen wurde im letzten Lagebericht ein Wachstum prognostiziert. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen vergrößerte sich um 55.309 TEUR oder 2,9 % auf 1.946.468 TEUR. Dabei stiegen sowohl die Einlagen von Privatpersonen als auch die von Unternehmen und öffentlichen Haushalten. Nach wie vor bevorzugen die Anleger vor allem kurzfristige Anlageformen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 5,7 % auf 252.725 TEUR. Dabei wurden die täglich fälligen Verbindlichkeiten in eine rollierende Struktur überführt. Zum Schutz vor Liquiditätsrisiken wurden Refinanzierungsmittel zur Schaffung einer stabilen Finanzierungsstruktur aufgenommen. Zudem wurde ein Namenspfandbrief über 10.000 TEUR erfolgreich am Markt platziert.

Dienstleistungen

Das Dienstleistungsgeschäft einschließlich des Verbundgeschäfts hat sich in Bezug auf den Provisionsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr wie geplant positiv entwickelt. Dieser stieg um 1.577 TEUR oder 14,0 % auf 12.821 TEUR.

Der Anstieg resultiert vor allem aus der Anpassung der Kontoführungsgebühren für unsere Privat- und Geschäftsgirokonten.

In den sonstigen Bereichen verlief das Geschäftsjahr 2016 im Großen und Ganzen nicht zufriedenstellend. Die Hauptsparte Lebensversicherungen sank in der Anzahl abgeschlossener Verträge um 13,2 %, während die Beitragssumme gesteigert werden konnte. Die Bereiche Kranken-, Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherungen sanken sowohl in der Stückzahl als auch im Jahresbeitrag.

Das Interesse am Bau oder Kauf der eigenen „vier Wände“ hielt zwar auch 2016 an. Dies konnte jedoch unser Dienstleistungsgeschäft nicht beflügeln. So wurden 25,4 % weniger Bausparverträge vermittelt, mit einer um 16,1 % gesunkenen Gesamtbausparsumme. Auch die Vermittlung oder Vermietung von Immobilien erreichte nicht das Vorjahres-Niveau. Sowohl die Anzahl der vermittelten Objekte als auch der Objektwert und die Courtage-Erlöse sanken.

Auch die Wertpapierumsätze erreichten nicht das Vorjahresniveau. Sie sanken um 11,8 % und erreichten eine Höhe von 153.939 TEUR.

Eigenhandel

Das Eigengeschäft stellt für unser Haus aufgrund der Größe und der Bilanzstruktur eine wesentliche Geschäftsaktivität dar. Die Sparkasse ist nicht handelsaktiv. Wir betreiben einen strategischen Anlageprozess mit einer langfristigen Ausrichtung. Das Ziel ist eine hohe Diversifikation unserer Eigenanlagen.

Märkte, wie z. B. der Immobilienmarkt, die der Diversifikation dienen, aber für die Sparkasse in der Direktanlage nur mit hohem personellen, finanziellen oder technischen Aufwand erschließbar sind oder durch mangelnde Erfahrung mit zu hohen Risiken verbunden wären, werden über fremd gemanagte Fonds abgebildet. Die Anlage erfolgt vornehmlich in Fondsanteilen, die von Kapitalgesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe vertrieben werden.

Die Eigenanlagen der Sparkasse inklusive der Forderungen an Kreditinstitute sind gegenüber dem Vorjahr um 32.317 TEUR oder 3,0 % auf 1.063.304 TEUR gesunken. Der Bestandsabbau resultiert hauptsächlich aus fälligen Anleihen und Schuldverschreibungen, die überwiegend im Kundenkreditgeschäft wieder ausgereicht werden konnten.

Beteiligungen

Der Beteiligungsbesitz der Sparkasse sank um 614 TEUR oder 1,6 % auf 38.106 TEUR. Dies resultiert aus Abschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte der Beteiligungen an der Landesbausparkasse Bayern (LBS) und der S-Refit AG. Die laufenden Erträge aus Beteiligungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 12,0 % auf 1.111 TEUR.

Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse beschäftigte aktiv im Jahresdurchschnitt 2016 insgesamt 493 (Vorjahr 534) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach § 285 Nr. 7 HGB. Die Anstrengungen zur Rationalisierung und Produktivitätssteigerung wurden damit planmäßig fortgesetzt. Aufgrund der natürlichen Fluktuation ist die Mitarbeiterzahl gegenüber dem Jahr 2015 gesunken.

Von den 15 Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, wurde 14 eine Übernahme in das Angestelltenverhältnis angeboten.

Eine wesentliche Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg der Sparkasse sind motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Angesichts der sich laufend ändernden Rahmenbedingungen, der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen ist die gezielte Förderung, Weiterbildung und Höherqualifizierung der Beschäftigten sehr wichtig und stellte auch im vergangenen Jahr den Schwerpunkt der Personalentwicklung dar.

Um flexible und damit auch ökonomische Arbeitsregelungen zu verwirklichen, können Mitarbeiter unterschiedlichste Modelle nutzen – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit.

Produktpolitik / Wirtschaftlichkeit

Die Sparkasse hat transparente Produkte mit hoher Qualität, die Berater und Kunde verstehen. Die Produktpalette wird nach den Bedarfsweldern des Sparkassen-Finanzkonzepts und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen analysiert um, wo möglich, eine Optimierung des Produktportfolios zu erreichen. Es werden keine Produkte nachhaltig vorgehalten, die die Vorgaben nicht erfüllen.

Investitionen / Umweltschutz

Der Schwerpunkt der Aktivitäten des Jahres 2016 lag in der Instandhaltung und Gebäudemodernisierung von Geschäftsstellen.

Ziel der Sparkasse bleibt es, den gesamten Stromverbrauch durch die Erzeugung aus regenerativen Energien, wie zum Beispiel Photovoltaik, zu decken. Im Jahr 2016 belief sich die Stromproduktion auf 1.794.431 Kilowattstunden bei einem Verbrauch von 1.539.746 Kilowattstunden.

Im Vergleich zum Jahr 2009 sollen bis zum Jahr 2020 20 % des Stromverbrauchs eingespart werden, dies entspricht einer Einsparung von ca. 407.000 Kilowattstunden oder einer Minderung beim CO²-Ausstoß um ca. 220 Tonnen.

Bei Kundenbesuchen werden Fahrzeuge genutzt, die mindestens zu zwei Dritteln einen sehr geringen Energieverbrauch an fossilen Energien und niedrigen CO²-Ausstoß, beziehungsweise gar keinen gewährleisten. Auf den Kundenparkplätzen der beiden Hauptstellen Kulmbach und Kronach sind seit Oktober 2015 öffentliche Ladestationen für E-Autos und E-Bikes installiert, die während der Geschäftszeiten kostenlos von der Bevölkerung genutzt werden können.

Kundenbeziehungen

Die Sparkasse als Qualitätsanbieter braucht zufriedene Kunden, um sich von Wettbewerbern zu differenzieren und eine dauerhafte Kundenbindung zu erreichen. Einer spürbaren, nachhaltigen Verbesserung der Kundenzufriedenheit kommt eine zentrale Bedeutung zu.

Dies setzt voraus, dass Kundenbedürfnisse frühzeitig erkannt und individuelle Lösungen gefunden werden. Je nach Lebensphase, Alter und familiärer Situation hat der Kunde unterschiedliche finanzielle Bedürfnisse und Ziele. Mit Hilfe der strukturierten, ganzheitlichen Beratung nach der Systematik des Sparkassen-Finanzkonzepts werden die Kunden in ihrer persönlichen Entwicklung oder in der Entwicklung ihres Unternehmens begleitet. Im Rahmen einer Bestandsaufnahme und Analyse werden gemeinsam passende Finanzstrategien entwickelt.

Als Universalbank bietet die Sparkasse ihren Kunden zusammen mit den Verbundpartnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe in allen finanziellen Angelegenheiten ein umfassendes Angebot an Bankprodukten und -dienstleistungen aus einer Hand an, dessen Optimierung als ständige Aufgabe angesehen wird.

Die verstärkte Nutzung neuer Kommunikationstechnologien wird auch weiterhin die Kundenbeziehung beeinflussen. So werden mediale Vertriebskanäle auch durch das Zusammenwachsen von Mobil- und Internet-Kommunikation zukünftig an Bedeutung zunehmen. Die enge Beziehung und das hohe Vertrauensverhältnis zwischen Sparkasse und ihren Kunden ist eine wesentliche Voraussetzung für den geschäftlichen Erfolg. Im Online-Banking werden die Kunden deshalb von ihrem persönlichen Kundenberater ‚empfangen‘.

Eventuelle Beanstandungen werden im Rahmen des Beschwerdemanagements aufgegriffen und zügig bereinigt.

Soziales Engagement

Die Sparkasse übernimmt über ihr Leistungs- und Beratungsangebot als Kreditinstitut hinaus Verantwortung für die Region und deren gesellschaftliche Entwicklung.

Gezielt gefördert werden Projekte von sozialen Einrichtungen, kulturelle Veranstaltungen, Bildung und Erziehung, Jugendarbeit in den Vereinen sowie den Breiten-sport. Ausstellungen in den Geschäftsräumen der Sparkasse bieten der regionalen Kunstszene sowie Vereinen und Einrichtungen die Möglichkeit, ihr Arbeiten und Wirken einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Einschließlich der Ausschüttungen aus den drei sparkasseneigenen Stiftungen hat die Sparkasse Kulmbach-Kronach im Geschäftsjahr 2016 für kulturelle, sportliche und sonstige gemeinnützige Aktivitäten in ihrem Geschäftsgebiet rund 416 TEUR zur Verfügung gestellt.

2.3 Vermögenslage

Die Bilanzstruktur der Sparkasse wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

AKTIVA	2016 in TEUR	2015 in TEUR	2016 in % der BS	2015 in % der BS
Barreserve	43.566	43.220	1,8	1,8
Forderungen an Kreditinstitute	289.690	406.874	12,0	17,1
Ausleihungen an Kunden	1.231.240	1.172.220	51,0	49,4
Wertpapiergeschäft	773.613	688.747	32,0	29,0
Beteiligungen	38.106	38.721	1,6	1,6
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	20.265	20.690	0,8	0,9
Sonstiges	19.420	3.043	0,8	0,1
Bilanzsumme (BS)	2.415.901	2.373.514	100,0	100,0
davon Anlagevermögen	866.925	838.663	35,9	35,3

PASSIVA	2016 in TEUR	2015 in TEUR	2016 in % der BS	2015 in % der BS
Bankenverbindlichkeiten	252.725	267.986	10,5	11,3
Kundeneinlagen	1.894.007	1.843.516	78,4	77,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.504	196	0,1	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten und Genusssrechtskapital	49.957	47.447	2,1	2,0
Fonds für allgemeine Bankrisi- ken	66.840	66.840	2,8	2,8
Eigenkapital	105.521	104.313	4,4	4,4
Sonstiges	44.347	43.216	1,8	1,8
Bilanzsumme (BS)	2.415.901	2.373.514	100,0	100,0

Auf der Aktivseite reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute zugunsten der Ausleihungen an Kunden, dem Wertpapiergeschäft und den sonstigen Aktiva. Auf der Passivseite waren es im Wesentlichen die Zuwächse bei den Kundeneinlagen, die sowohl die Bilanzsumme als auch die Bilanzstruktur beeinflusst haben.

Hinsichtlich der Gründe für die wesentlichen Veränderungen verweisen wir auf die Ausführungen im Rahmen des Geschäftsverlaufs.

Die Sparkasse weist inklusive des durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Bilanzgewinns 2016 in Höhe von 1.208 TEUR eine Sicherheitsrücklage von 105.521 TEUR aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So weist der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB einen Bestand in Höhe von 66.840 TEUR aus. Das Eigenkapital inklusive des Fonds für allgemeine Bankrisiken konnte in den letzten 8 Jahren um 77.231 TEUR auf 172.361 TEUR erhöht werden.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übersteigen die Anforderungen. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 13,90 % und damit über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,625 % (Mindestanforderung zzgl. Kapitalerhaltungspuffer). Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis auf. Eine künftige Geschäftsausweitung ist möglich.

2.4 Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse dient zur Sicherstellung der Fähigkeit, alle erwarteten Zahlungsleistungen durch zur Verfügung stehende Zahlungsmittel decken zu können. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung, eine tägliche Disposition und eine möglichst ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Zur Deckung eines möglichen Liquiditätsbedarfs stehen verschiedene Liquiditätsquellen zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen, angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Zum Jahresende errechnete sich eine nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) berechnete Liquiditätskennzahl (Untergrenze 1,0) von 3,64, so dass die Liquidität wie auch im gesamten Geschäftsjahr nach den Vorgaben der Liquiditätsverordnung als ausreichend anzusehen ist. Die Anforderungen der LiqV wurden in 2016 jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag in 2016 zwischen Werten von 2,28 und 3,64. Die Liquiditätskennziffer lag somit im Berichtsjahr wie prognostiziert durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert. Auch die nach der LiqV für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Darüber hinaus ist seit Oktober 2015 auch die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio - LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 einzuhalten. Die Mindestquote für 2016 in Höhe von 70 % wurde bis zum Ende des Geschäftsjahres nicht unterschritten.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden nicht in Anspruch genommen. Die Liquiditätsdisposition erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen primär bei der BayernLB.

Von der Möglichkeit, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen oder Übernachtskredite (Spitzenrefinanzierungsfazilitäten) aufzunehmen, wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr kein Gebrauch gemacht.

2.5 Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich auf Basis der Gewinn- und Erfolgsrechnung wie folgt dar:

Der Zinsüberschuss (Pos. 1-3 der Gewinn- und Verlustrechnung) sank, wie im letzten Lagebericht prognostiziert, um 3.614 TEUR (6,9 %) auf 48.979 TEUR. Durch das lang anhaltende, historisch niedrige Zinsniveau wurden die Erträge aus dem Kundenkreditgeschäft und der Anlage der Eigenmittel geschmälert. Durch Konditionsanpassungen auf der Passivseite gelang es den Zinsaufwand zu reduzieren und damit den rückläufigen Zinsüberschuss abzumildern.

Der Provisionsüberschuss (Pos. 5-6 der Gewinn- und Verlustrechnung) stieg erwartungsgemäß um 1.577 TEUR bzw. 14,0 % auf 12.821 TEUR.

Hauptsächlich ausschlaggebend für die Steigerung war die Überarbeitung unserer Girokonto-Produktpalette und die damit einhergehende Preisanpassung. Im Bereich der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen sanken unsere Erträge genauso wie im Wertpapiergeschäft.

Der Verwaltungsaufwand (Pos. 10 der Gewinn- und Verlustrechnung) sank um 9,5 % auf 36.476 TEUR. Dabei sank der Personalaufwand erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % auf 24.827 TEUR. Ursächlich hierfür waren vor allem ein Rückgang in den Lohn- und Gehaltszahlungen sowie geringere Zuführungen zu den Rückstellungen für laufende Pensionen und Pensionsanwartschaften.

Der Sachaufwand zuzüglich der Abschreibungen auf Sachanlagen konnte entgegen der Planung um 7,2 % auf 13.941 TEUR gesenkt werden. Hauptsächlich der gesunkene Aufwand für betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude wirkte sich positiv aus.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere und dem Kreditgeschäft legen wir vorsichtige Maßstäbe an. Die Zinssituation und die unvermindert gute konjunkturelle Lage auch im Geschäftsgebiet sorgten für Bewertungsergebnisse die deutlich unter unseren Erwartungswerten liegen. Im Bewertungsergebnis ist eine Wertberichtigung unserer strategischen Beteiligung an der LBS und der S-Refit AG in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. EUR enthalten.

Die bisher national im Restrukturierungsfondsgesetz (RStruktFG) und der dazugehörigen Durchführungsverordnung geregelte Bankenabgabe wurde auf EU-Ebene im Rahmen der Bankenabwicklungsrichtlinie (Richtlinie 2014/59/EU (BRRD) mit Wirkung vom 01.01.2015 neu geregelt. Sie führte in 2016 zu einer zusätzlichen Belastung der Ertragslage in Höhe von 116 TEUR.

Die Cost-Income-Ratio [(Pos. 10 bis Pos. 12)/ (Saldo der Pos. 1 bis Pos. 9) der Gewinn- und Verlustrechnung in %] verbesserte sich infolge der beschriebenen Ertragslage von 71,4 % um 6,7 Punkte auf 64,7 %.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss (Pos. 25) und Bilanzsumme (Summe der Aktiva bzw. Passiva), beträgt 0,05 %.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt.

Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,93 % (im Vorjahr 1,02 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2016.

Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses inklusive der Vorsorgereserven nach § 340f HGB ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Das Betriebsergebnis nach Bewertung kann als gut angesehen werden.

2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Sparkasse kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurückblicken. Der Geschäftsverlauf und die Lage können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung noch als günstig beurteilt werden. Der Jahresüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken.

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die anhaltende Niedrigzinsphase und die damit einhergehende ansteigende Kreditnachfrage im Geschäftsgebiet führten zu einem Anstieg bei den Kundenforderungen. Auf der Passivseite wurde das Einlagengeschäft durch den anhaltenden Trend hin zu kurzfristig fälligen Geldern beeinflusst.

Die Finanz- und Vermögenslage kann unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als günstig bezeichnet werden. Die für das Jahr 2016 angestrebten strategischen Zielvorgaben (Wachstum der Kredite an Kunden und der Kundeneinlagen, Verbesserung des Provisionsüberschusses, Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen, begrenzte Kreditrisikovorsorge) wurden im Großen und Ganzen erreicht. Jedoch sind bei der Steigerung des Provisionsüberschusses und der Reduktion der Verwaltungsaufwendungen noch stärkere Anstrengungen notwendig. Die Abschreibungen auf das Beteiligungsportfolio lagen erfreulicherweise unter den Erwartungen. Das Eigenkapital kann hinsichtlich der regulatorischen Erfordernisse als angemessen angesehen werden.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals stellen Kernfunktionen von Kreditinstituten dar. Im strategischen Rahmenwerk hat die Sparkasse eine Geschäfts- bzw. Risikostrategie festgelegt. In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien untergliedert, um die Ziele der Risikostrategie in allen wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu erfassen. Die Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten und Risikotoleranzen wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Entsprechend ihrer Geschäftspolitik und ihrer Risikostrategie geht die Sparkasse nur Risiken ein, die zur Erzielung von Erfolgen und einer kontinuierlichen Wertsteigerung erforderlich sind, im Verhältnis zu den Chancen einen positiven Beitrag erwarten lassen und zugleich die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Unter diesen Prämissen nimmt die Sparkasse in ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung grundsätzlich eine risikoneutrale Position ein.

Für unser Risikomanagement gelten folgende Grundsätze:

- Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse, erlässt die Geschäftsanweisung für den Vorstand und überwacht dessen Tätigkeit.
- Der Gesamtvorstand ist für die Entwicklung einer aufeinander abgestimmten Geschäfts- und Risikostrategie und deren Umsetzung sowie für ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich. Er bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten.
- Der Gesamtvorstand gibt dem Verwaltungsrat die Strategie zur Kenntnis und erörtert diese. Darüber hinaus wird der Verwaltungsrat vierteljährlich über die Risikosituation in angemessener Weise informiert.
- Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung, die es ermöglicht, angemessen auf Veränderungen der marktmäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen zu reagieren. Das Risikomanagement ist zentralisiert im Unternehmensbereich Finanzen angesiedelt und für die Steuerung der wesentlichen Risiken des Instituts verantwortlich.
- Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikomanagementaktivitäten wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) durch die Revision geprüft.

Als Pfandbriefbank hat die Sparkasse ein Risikomanagementsystem nach §27 PfandBG eingeführt. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbrief verbundenen Risiken sind im das Risikohandbuch der Sparkasse verankert.

Das Risikomanagementsystem wird durch eine entsprechende Organisationsstruktur getragen. Das System ist darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren, diese zu beurteilen und gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, und Liquiditätsrisiken, sowie die operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Unternehmens- und Risikosteuerung im Unternehmensbereich Finanzen wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter Finanzen, der dem Vorstand unterstellt ist.

Die Sparkasse hat ein ganzheitliches Limitkonzept eingerichtet. Ziel des Limitkonzeptes ist es, Risiken in dem Maße zu begrenzen, dass diese für die Sparkasse keine bestandsgefährdenden Entwicklungen annehmen können und dass das von der Sparkasse eingesetzte Risikokapital unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten sinnvoll eingesetzt wird.

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse und den Marktgegebenheiten angepasst.

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen im vierteljährlichen Turnus Risikotragfähigkeitsanalysen und Stresstests für das Gesamtinstitut über alle wesentlichen Risiken hinweg durchgeführt.

Nach Quantifizierung der Einzelrisiken werden diese zu einem institutsübergreifenden Gesamtbankrisiko zusammengeführt und den zur Verfügung gestellten Deckungsmassen gegenübergestellt. Anhand dieser Gegenüberstellung wird untersucht, ob die bestehenden Risiken von der Sparkasse getragen werden können. Wir beschränken die Risiken auf ein Maß, das die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation der Sparkasse zu keinem Zeitpunkt gefährdet und uns dennoch in die Lage versetzt, Ertragschancen wahrzunehmen. Steuerungsgröße ist die Risikotragfähigkeitsbetrachtung in einer periodenorientierten bzw. handelsrechtlichen Perspektive. Im Jahr 2016 waren unsere Risiken bzw. potenziellen Risiken nach der Berechnung von Szenarien - denen bestimmte, negative Annahmen zugrunde liegen - ständig durch die zur Verfügung gestellten Risikodeckungsmassen abgedeckt. In keinem dieser Szenarien war die Stabilität der Sparkasse gefährdet.

Neben der Darstellung der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig und anlassbezogen Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird.

Die Sparkasse hat in diesem Zusammenhang drei Standardszenarien definiert: einen schweren konjunkturellen Abschwung (globale Rezession), einen wirtschaftlichen Einbruch im Geschäftsgebiet (regionale Kreditkrise) sowie ein Worst-Case-Szenario (Entwicklung wie bei Finanzmarktschocks). Diesen Stresstests liegen sowohl historische als auch hypothetische Annahmen zugrunde. Bei den berechneten Stresstests hat das Worst-Case-Szenario den deutlich negativsten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat der Sparkasse regelmäßig schriftlich berichtet. Darüber hinaus bestehen Regelungen für Ad-hoc-Mitteilungen an den Gesamtvorstand und den Verwaltungsrat.

3.2 Risikoarten und deren Absicherung

Ausgehend von der jährlich einmal erstellten Risikoinventur, deren Dokumentation sich im Risikohandbuch der Sparkasse niederschlägt, werden für die Zwecke der Risikosteuerung folgende Risikoarten als wesentlich definiert:

- **Adressenausfallrisiken** (insbesondere die Kreditrisiken und die Adressenrisiken aus strategischen Beteiligungen der Sparkassen-Finanzgruppe)
- **Marktpreisrisiken** (insbesondere Zinsänderungsrisiken, allg. Kursrisiken, spezifische Kursrisiken und Immobilienrisiken aus Immobilienfonds)
- **Liquiditätsrisiken** (insbesondere Refinanzierungsrisiken, Abruf- und aktivische Marktliquiditätsrisiken)
- **Operationelle Risiken**

Die Quantifizierung der Risiken erfolgt in der Risikotragfähigkeit jeweils auf eine Haltedauer von 250 Handelstagen bzw. einem Jahr mit einem Konfidenzniveau von 95,0 %.

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder deren Zahlungsunfähigkeit entstehen kann. Das Kreditgeschäft ist ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse. Das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken zählt somit zur Kernkompetenz der Sparkasse. Die Sparkasse ordnet dem Adressenausfallrisiko auch das Beteiligungsrisiko zu, welches zwar mehrere Risikoarten berührt, jedoch die bedeutendsten Auswirkungen im Adressenrisiko hat.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung risikoorientierter Kreditvergabegrundsätze auf Basis individueller Bonitätsbeurteilung sowie durch die Hereinnahme von Sicherheiten. Durch eine abgestufte laufende Bonitätsbeurteilung bzw. Bonitätsüberwachung über Risikofrüherkennungssysteme können Kreditrisiken frühzeitig erkannt und durch entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen begrenzt werden. Des Weiteren werden Kreditlimite als Obergrenze für Kreditengagements festgelegt, die laufend überwacht werden.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich zum 31.12.2016 wie folgt (Gesamtbetrag der Forderungen nach Forderungsarten und kreditrisikotragenden Instrumenten):

Hauptbranche	Kredite, Zusagen und andere nichtderivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR	TEUR	TEUR
Banken	321.369	434.290	1.119
offene Investmentvermögen (inkl. Geldmarktfonds)	1.109	355.908	---
Öffentliche Haushalte	151.413	45.547	---
Privatpersonen	752.273	---	2
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	765.547	3.386	11
Organisationen ohne Erwerbszweck	29.662	---	---
Sonstige Positionen	42.736	---	---
Gesamt	2.064.109	839.131	1.132

Die Branchenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäftes. Der zum 31.12.2016 bestehende Gesamtbetrag der Forderungen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen verteilt sich auf die Branchen „Verarbeitendes Gewerbe“ (20 %) und das „sonstige Dienstleistungsgewerbe“ (18 %) und spiegelt die Struktur der Wirtschaft in unserem Geschäftsgebiet wider.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen, Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgereichte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug zum 31.12.2016 3,1 % des Gesamtkreditvolumens.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzusichern. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Darüber hinaus nimmt die Sparkasse seit 2016 an Kreditpoolingtransaktionen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe teil.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Krediten erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale analysiert und gewichtet. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden den einzelnen Kreditnehmern zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend individuelle Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Diese fließen als wesentlicher Eingangsparameter in ein Kreditportfoliomodell (CreditPortfolioView®) ein, auf dessen Basis die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft ermittelt. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt. Daneben werden auch externe Ratings zur Bonitätsbeurteilung herangezogen.

Die Ratingverteilung im Kundenkreditgeschäft (ohne Eigenanlagen) stellt sich wie folgt dar:

Rating	Anteil am Portfolio
AAA bis A	48,42 %
BBB bis B	48,19 %
CCC bis C	0,90 %
Ausfall	2,38 %
Nicht geratet	0,11 %

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt. Von dem Gesamtbetrag der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangs- bestand 31.12.2015	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbe- stand 31.12.2016
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	13.092	1.985	2.348	2.238	10.491
Rückstellungen	827	397	447	---	777
PWB	2.693	---	683	---	2.010
Gesamt	16.612	2.382	3.478	2.238	13.278

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2016 stabil. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb des vorgesehenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Rahmens. Der Risikowert im Rahmen der Risikotragfähigkeit per 31.12.2016 beträgt 9.669 TEUR. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen je Partner, Emittenten- und Kontrahentenlimite. Ergänzend besteht ggf. ein zusammenfassendes Limit auf Konzernebene. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung vergeben und laufend überwacht. Die Auslastung der Limite wird täglich berechnet und überwacht.

Die Eigenanlagen umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.063.304 TEUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen sowie Wertpapierspezial- und Immobilienfonds. Aktien sind im Bestand der Sparkasse nicht enthalten.

Die von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen fast vollständig über ein Rating im Investment-Grade. Ein Schwerpunkt der Eigenanlagen liegt im Bereich der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Aufteilung auf die einzelnen Ratingklassen ist in der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Hinsichtlich der Anlageschwerpunkte der von der Sparkasse erworbenen Investmentfonds verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang.

Ratingverteilung der Eigenanlagen:

Rating	Anteil am Portfolio
AAA	19,22 %
AA	7,89 %
A	49,11%
BBB	23,42 %
BB	0,36 %

Die Messung und Überwachung von Adressrisiken bei den Eigenanlagen basiert neben eigenen Risikoeinschätzungen auch auf den Ratingnoten der Agenturen Standard & Poor's und Moody's. Bei der Ermittlung von Risiko- und Stressszenarien werden Ratingverschlechterungen und somit die Auswirkungen höherer Ausfallwahrscheinlichkeiten simuliert.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2016 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen und liegen per 31.12.2016 bei 1.119 TEUR. Das Adressenausfallrisiko der Handelsgeschäfte steht im Verhältnis zum Volumen der Eigengeschäfte in einem vertretbaren Rahmen.

Der Vorstand wird vierteljährlich über die Adressenausfallrisiken aus den Handelsgeschäften im Rahmen des Risikotragfähigkeitsberichtes informiert. Monatlich wird dem Vorstand mittels Risikobericht für Handelsgeschäfte über wesentliche Veränderungen bei den Handelsgeschäften wie z.B. Bonitätsverschlechterungen und Umsätze berichtet. Der Verwaltungsrat wird über den vierteljährlichen MaRisk-Management-Report über die Adressenausfallrisiken aus den Handelsgeschäften in Kenntnis gesetzt.

Bei den Beteiligungen der Sparkasse handelt es sich vor allem um strategische Beteiligungen, die zur Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und dem Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen eingegangen werden. Im Weiteren geht die Sparkasse funktionale Beteiligungen bei Dienstleistungsunternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sowie nicht wesentliche sonstige Kapitalbeteiligungen ein. Wesentliche Beteiligungen sind in erster Linie strategische Beteiligungen an anderen Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe (z.B. BayernLB, LBS, DekaBank). Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVB bzw. den DSGV gehalten.

Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und auch in den Stresstests berücksichtigt. Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen durch den SVB und für die sonstigen Beteiligungen durch den Unternehmensbereich Finanzen. Das Beteiligungsrisiko wird anhand der historischen Entwicklung von vergleichbaren Benchmarkindizes ermittelt und beträgt per 31.12.2016 8.806 TEUR. Neben der Risikoquantifizierung erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, strategischen Ausrichtung, Marktstellung, etc.

Die Sparkasse ist Mitglied im SVB. Als Mitglied ist sie verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Dies gilt auch für den Fall, dass die erwarteten Erträge die aus den im Rahmen dieser Konstruktionen möglicherweise entstehenden Aufwendungen nicht abdecken.

Das Risiko aus Beteiligungen bewegt sich im Rahmen der vergebenen Limite. Sie werden aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die BayernLB, die LBS, die VKB sowie die DekaBank. Bisher eingetretenen Wertminderungen wurde durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen.

3.2.2 Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird das Risiko eines möglichen Verlusts aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Marktpreise oder der preisbeeinflussenden Parameter verstanden. Marktpreisrisiken resultieren generell aus einer Veränderung des Zinsniveaus sowie aus Veränderungen von Aktienkursen, Wechselkursen, Bonitäts-spreads oder Optionspreisen. Die unterschiedlich lange Zinsbindungsdauer festverzinslicher Aktiva und Passiva ist überdies mit dem Risiko verbunden, dass sich die Zinsspanne einengt.

Für die Sparkasse sind innerhalb der Marktpreisrisiken besonders das Zinsänderungsrisiko aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft sowie die Marktpreisrisiken aus den verzinslichen Eigenanlagen relevant. Daneben sind auch Immobilienrisiken im Rahmen der Investition in Immobilienfonds wesentlich. Dagegen hat die Sparkasse jedoch keine Aktien-, Devisen- und Optionskursrisiken im selbstbetreuten Eigenbestand.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handels- und Anlagebuchs

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Handelsbuches sind nicht vorhanden, da die Sparkasse aktuell keinen Handelsbestand hält und diesen auch aus strategischen Gründen nicht anstrebt. Der folgende Absatz erläutert daher die Marktpreisrisiken des Anlagebuchs.

Für Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte des Anlagebuchs werden von der Geschäftsleitung je Risikoart Parameter zur Risikomessung sowie ein Risikolimit im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegt. Sämtliche Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet, der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen werden entsprechende Maßnahmen zur Risikobegrenzung eingeleitet. Zur Errechnung des aktuellen GuV-Handelsergebnisses wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt.

Die Auswirkungen potenzieller Marktpreisrisiken auf die Handelsgeschäfte werden monatlich auf Basis von Szenarioanalysen gemessen. Die Betrachtung erfolgt hierbei in einer rollierenden Jahresbetrachtung. Zur Ermittlung der Parameter wurden unsere Rentenpapierbestände in einzelne homogene Renten-Assetklassen unterteilt und auf Basis von entsprechenden risikoadjustierten Vergleichsindizes passende Risikoparameter für die einzelnen Assetklassen ermittelt. Diese Renditeänderungen (Zins- inklusive Spreadshift) wurden bei einer angenommenen Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 95,0 % untersucht.

Einen weiteren bedeutenden Teil der Marktpreisrisiken stellen die Risiken aus Immobilienfonds des Eigenbestands dar. Die Berücksichtigung erfolgt anhand des von der Fondsgesellschaft ermittelten Value-at-Risk (Konfidenzniveau 95,0 %, Haltedauer 250 Handelstage). Sofern es sich bei der Risikokennzahl nicht um tatsächliche Immobilienpreisschwankungen handelt, sondern lediglich eine BVI-Risikokennziffer auf Basis von Vergleichsfonds vorliegt, wird der Wert zusätzlich mit einem defensiven Add-On (Risikoaufschlag) versehen.

Die Marktpreisrisiken stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Marktpreisrisiken <i>inkl. Immobilienfondsrisiken</i>	16.837	10.344

Bei der Überwachung des Marktpreisrisikos wird das Programm SimCorp Dimension eingesetzt, um die Prüfung der Einhaltung bestehender handelsrechtlicher Limite sicherzustellen.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2016 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems, so dass die Sparkasse von einer als gut einzustufenden Risikosituation ausgeht.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird unter Beachtung der Funktionstrennung zum Handelsbereich wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbetrag des Risikobudgets (Gesamtbanklimit) vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass eine unverzügliche Meldung an die Geschäftsleitung erfolgt. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert.

Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos für regelmäßige Simulationen den GuV-Planer ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung vierteljährlich. Der Risikowert per 31.12.2016 beträgt 2.377 TEUR.

Die wertorientierte Quantifizierung und Steuerung erfolgt mittels sDIS+ und basiert auf der bestehenden Cashflow-Struktur der bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte unter Berücksichtigung der gleitenden Durchschnitte im variablen Geschäft sowie auf Annahmen zur Entwicklung der Bilanzstruktur und der Marktzinsen. Die Ergebnisse fließen monatlich in die Berechnung des Zinsrisikokoeffizienten mit ein. Diese sind vierteljährlich im MaRisk-Management-Report an Vorstand und Verwaltungsrat enthalten.

Als Steuerungsinstrument des gesamtinstitutsbezogenen Zinsänderungsrisikos setzt die Sparkasse auch Zinsswaps ein.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 11/2011 vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) zum 31. Dezember 2016 ermittelte Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 1 Satz 7 KWG betrug 20,1 % und lag damit oberhalb der Meldeschwelle von 20 %. Er errechnet die Barwertveränderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmitteln bei einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte. Wir haben dies der BaFin und der Deutschen Bundesbank bereits am 23.08.2011 angezeigt.

Damit ist die Sparkasse Kulmbach-Kronach nach Einstufung der Aufsichtsbehörden ein „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“. Die Sparkasse fällt außerdem aktuell in den Anwendungsbereich der von der BaFin am 23.12.2016 erlassenen Allgemeinverfügung zur Anordnung von Eigenmittelanforderungen für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (BaFin-Geschäftszeichen BA 55-FR 2232-2016/0001).

Die Marktpreisrisiken bewegen sich innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzung und der vom Vorstand festgesetzten Limite. Die Zinsänderungsrisiken sind in der ökonomischen Betrachtung im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt überdurchschnittlich, jedoch aus unserer Sicht keinesfalls als überhöht einzustufen. Sie werden von der Sparkasse neben den Adressenausfallrisiken als bedeutendste Risikoklasse angesehen. Die Sparkasse hat jedoch keine Aktien-, Devisen- oder Optionskursrisiken im selbstbetreuten Eigenbestand.

3.2.3 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko i.e.S.), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktives Marktliquiditätsrisiko).

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung, eine tägliche Disposition und eine möglichst ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum Liquiditätsgrundsatz (LiqV zu § 11 KWG) und zur Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) berücksichtigt. Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über unsere Girozentrale (BayernLB) sichergestellt. Des Weiteren werden im ausreichenden Umfang Wertpapiere zur kurzfristigen Refinanzierung über die Deutsche Bundesbank vorgehalten.

Um künftig eine stabile und langfristige Refinanzierung auch in Krisenzeiten sicherstellen zu können, hat die Sparkasse die Pfandbrieflizenz nach deutschem Pfandbriefgesetz bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlangt. Dies stellt für uns eine sekundäre Refinanzierungsquelle dar und bietet uns die Möglichkeit einer Verlängerung der Fristigkeitsstruktur der Passiva unserer Bilanz und somit Stabilisierung unserer Finanzierungsstruktur.

Es erfolgt eine laufende Überprüfung inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches ermöglicht erhöhte Liquiditätsabflüsse frühzeitig zu identifizieren. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass wurden definiert. Zur Deckung eines potenziellen Liquiditätsbedarfs stehen diverse Liquiditätsfazilitäten dispositiver als auch struktureller Natur zur Verfügung. Anhand eines Liquiditätskonzepts ist das Vorgehen zur Liquiditätsbeschaffung definiert und entsprechende Regelungen in diesem Zusammenhang vorhanden. Schwellenwerte wurden im Rahmen der Risikoinventur definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der LiqV, der Liquidity Coverage Ratio und den MaRisk.

Per 31.12.2016 lag die Liquiditätskennzahl bei 3,64 und die Liquidity Coverage Ratio bei 195,7 %.

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben der LiqV zu § 11 KWG und der CRR wird das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeit) auch mittels eines Cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt, dargestellt und berichtet. Es werden hierbei drei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätsabflüssen unterstellen (hiervon zwei Stresstests).

Als Ergebnis erhält man jeweils eine Survival Period (Überlebenszeitraum) der Sparkasse. Für die Sparkasse wurde dabei eine Risikorelevanz von 12 Monaten im Risikoszenario definiert. Per 31.12.2016 lag die Survival Period im Risikoszenario bei 33 Monaten. Das Liquiditätsrisiko ist ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung der Sparkasse einbezogen.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichtserstattung wird die Survival Period und über den monatlichen Risikobericht für Handelsgeschäfte die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV an den Vorstand berichtet und somit dieser über den aktuellen Liquiditätsstatus informiert. Vierteljährlich wird zudem über den MaRisk-Management Report über die Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio informiert.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der LiqV, der CRR und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht. Wie es auch die Anmerkungen zur Liquiditätslage im Abschnitt Finanzlage zeigen sind ausreichend Mittel vorhanden, um dies auch für die Zukunft zu gewährleisten. Ausschlaggebend hierfür ist sowohl der Bestand an hochliquiden Wertpapieren als auch die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei Landesbanken und der Deutschen Bundesbank. Zusätzlich werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Es sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten. Informationen zum Liquiditätsrisiko der Sparkasse werden dem Vorstand regelmäßig zur Verfügung gestellt.

3.2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Unser Ziel ist es, alle wesentlichen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu verringern.

Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken fortlaufend identifiziert und dokumentiert.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der Abläufe.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken finden die Methoden Risikolandkarte (ex-ante Methode) und Schadensfalldatenbank (ex-post Methode) Anwendung. Die Risikolandkarte dient neben der Identifikation operationeller Risiken der szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst. Reports zu Risikolandkarte und Schadensfalldatenbank werden jährlich an den Vorstand adressiert.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das festgesetzte Risikolimit zum 31.12.2016 beträgt 554 TEUR. Die tatsächlichen GuV-wirksamen Nettoschäden aus dem Vorjahr hingegen belaufen sich auf nur 43,9 TEUR. Das gesamte Jahresverlustpotenzial im Rahmen der Risikolandkarte beträgt 1.350 TEUR. Somit bewegten sich die eingetretenen operationellen Risiken im Geschäftsjahr 2016 innerhalb des Risikolimits der Risikotragfähigkeit. Die Verringerung des Jahresverlustpotenzials im Vergleich zu 2015 basiert hauptsächlich auf der Neubewertung unserer Risikoszenarien.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Zentrale Elemente der Steuerung sind das Überwachungssystem durch eingerichtete Kontrollen und die Tätigkeit der Revision. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden mindestens jährlich über aufgetretene bedeutende operationelle Schadensfälle und die ermittelten Risiken informiert.

3.2.5 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und diese gesteuert werden.

Die Ermittlung der Risiken erfolgt über einen einheitlichen Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr. Bei der Beurteilung der Risikolage ergeben sich sowohl aus Sicht der Gewinn- und Verlustrechnung als auch im Rahmen der wertorientierten Steuerung aktuell keine Anzeichen auf eine erhöhte Risikolage. Die Risiken bewegen sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens, des sogenannten Gesamtbanklimits. Die Festsetzung der Risikolimits erfolgt immer unter der

Maßgabe der Unternehmensfortführung (Going-Concern). Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Die Risikotragfähigkeit war und ist derzeit gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse bzw. Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bedeutende Risiken unseres Hauses sind die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft und das Zinsänderungsrisiko. Diese sind auf einem tragbaren Niveau und werden umfassend überwacht und gesteuert. Auch die sonstigen beschriebenen Risikokategorien unterliegen einer laufenden Überwachung. Sie haben aktuell nur eine untergeordnete Bedeutung.

Darstellung der Risikotragfähigkeit:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Risikokapitalbedarf	40.032	40.374
Zur Verfügung gestelltes Risikodeckungspotenzial <i>Gesamtbanklimit</i>	55.000	60.000

Hinsichtlich der Risikokonzentrationen besteht eine Risikokonzentration bei den Adressenrisiken (mittelbare Beteiligung und Wertpapieranlage) bei der BayernLB. Diese Konzentration wird vor allem über die Fälligkeitsstruktur der angelegten Wertpapiere abgebaut. Weitere wesentliche Risikokonzentrationen liegen nicht vor.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVB teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse einer Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Risikostufe „grün“ zugeordnet.

Auch im Hinblick auf die neuen Eigenmittelanforderungen durch die Capital Requirement Regulation (CRR) einschließlich des Zuschlags aus dem bankaufsichtlichen Überwachungs- und Evaluierungsprozess (SREP) ist die Risikotragfähigkeit nach derzeitigem Planungstand angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation der Sparkasse gegeben. Wir halten die Eigenkapitalausstattung hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen. Über das übliche Maß hinausgehende Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind nicht erkennbar. Die Risikolage ist insgesamt als nicht erhöht einzustufen.

4. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Hier verfügt die Sparkasse im Rahmen ihrer Risikosteuerung über Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können voraussichtlich bis 2020 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer, Konjunkturpuffer und Zuschlag aus dem bankaufsichtlichen Überwachungs- und Evaluierungsprozess (SREP) auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

Für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen in der aktuellen Situation besonders große Risiken hinsichtlich grundlegender struktureller Weichenstellungen, wie z. B. zunehmender protektionistischer Bestrebungen, der Umsetzung des Brexit und ähnlicher Abkoppelungsgedanken, die das institutionelle Gefüge der Europäischen Union schwer erschüttern könnten. Auch bestehen Unsicherheiten bezüglich des künftigen wirtschaftspolitischen Programms der neuen US-Administration. Ungeachtet dessen stellte der Internationale Währungsfonds im Januar-Update seines Weltwirtschaftsausblicks für 2017 ein leicht auf 3,4 % beschleunigtes Wirtschaftswachstum in Aussicht; der Welthandel soll mit 3,8 % sogar wieder überproportional anziehen.

Auch im Euroraum soll sich die wirtschaftliche Erholung 2017 in etwa mit dem Tempo des Vorjahres fortsetzen. Dennoch bleiben hier weitere Strukturreformen sowie die Konsolidierung der Staatsfinanzen nötig, insbesondere für den Fall, dass die Zinsen wieder steigen sollten.

Was die deutsche Wirtschaft anbelangt, gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe für 2017 von einer weiter leicht steigenden Erwerbstätigkeit sowie einer leicht rückläufigen Arbeitslosigkeit aus. Sie erwarten einen Anstieg des realen BIP um 1,3 %. Getragen werden soll das Wachstum erneut ausschließlich von der Binnenkonjunktur.

Was die wirtschaftliche Entwicklung in Bayern anbelangt, beurteilt die Mehrheit der Mittelständler im Freistaat ihre derzeitige Geschäftslage als gut und ist positiv auf das Jahr 2017 eingestimmt (Quelle: BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2016). Bremsend auf eine allzu große Euphorie wirken sich offenbar jedoch der weiterhin bestehende Fachkräftemangel, zunehmende Bürokratie, die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sowie hohe Unternehmenssteuern aus. Bei anhaltender Investitionsschwäche und einem weniger stark ausgeprägten privaten Konsum im Inland könnte die bayerische Wirtschaft langsamer wachsen als noch im Jahr 2016. Aufgrund ihres robusten Arbeitsmarktes ist dennoch davon auszugehen, dass der Freistaat auch in 2017 ein wiederholt über dem Bundesdurchschnitt liegendes, solides Wirtschaftswachstum verzeichnen wird.

Beim Blick auf das Jahr 2017 ist die oberfränkische Wirtschaft guter Stimmung und sich sicher trotz einiger Widrigkeiten im internationalen Handel, in der Erfolgsspur bleiben zu können. 26 % der Unternehmen kalkulieren mit einer sich verbessernden Geschäftslage in 2017. Verhalten ist der Einzelhandel, der im Saldo von einer gleichbleibenden Geschäftslage ausgeht. Der Großhandel und vor allem die Industrie sind hingegen sehr guter Stimmung (Quelle: IHK für Oberfranken).

Für 2017 hat sich die europäische Geldpolitik schon weitgehend festgelegt. Das monatliche Ankaufprogramm wird zwar ab April 2017 auf ein Kaufvolumen von 60 Mrd. Euro reduziert, die Käufe an sich sollen aber mindestens bis Ende 2017 fortgeführt werden. Die EZB hat eine Anhebung der Leitzinsen noch nicht signalisiert. Anders als in den USA wird im Euroraum daher der Negativzins der EZB als Vorgabe für alle kurzfristigen Geldmarktkonditionen voraussichtlich bis auf weiteres erhalten bleiben.

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und trotz der Belastungen aus der anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsphase erwarten wir auch für das Geschäftsjahr 2017 ein zufriedenstellendes Jahresergebnis.

Wir rechnen mit einer leicht sinkenden Bilanzsumme. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage im Rahmen des Kapitalplanungsprozesses ist eine Eigenkapitalzuführung auch in der Zukunft gewährleistet. Die Sparkasse kann somit das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen aus dem erwarteten künftigen Gewinn weiterhin selbst erwirtschaften.

Nach unserer Finanzplanung wird die Liquiditätskennziffer auch im Jahr 2017 über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen, genauso wie die LCR über dem strategischen Ziel von 100 % liegen wird. Wir gehen davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Mit Anwendung der Eigenkapitalverordnung (CRR) und der einheitlichen Standards für den bankaufsichtlichen Überwachungs- und Evaluierungsprozess (SREP) sind neue Liquiditäts- und erhöhte Kapitalanforderungen verbunden. Die Liquiditätskennziffern können nach heutigem Kenntnisstand ebenso wie die künftigen Kapitalanforderungen erfüllt werden.

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Wir erwarten aus unserer Geschäftsplanung ein leicht sinkendes Geschäftsvolumen. Dabei sollten die Ausleihungen an unsere Kunden leicht wachsen, wohingegen die bilanziellen Kundeneinlagen leicht zurückgehen. Am Kapitalmarkt werden die Zinsen durch die EZB Geldpolitik beeinflusst und am kurzen Ende niedrig bzw. negativ bleiben.

Die längerfristigen Zinsen werden nach wie vor durch die expansive Geldpolitik unter Druck gesetzt. In Anbetracht dieses Marktumfelds und bei anhaltendem Margendruck wird unsere Zinsspanne vermutlich deutlich unter den Vorjahreswert sinken.

Aufgrund des Zinsumfeldes sehen wir vor allem im Wertpapiergeschäft die Möglichkeit der sinkenden Zinsspanne teilweise entgegenzuwirken. Auch deshalb erwarten wir ein leicht steigendes Provisionsergebnis.

Trotz Tarifsteigerungen, Höhergruppierungen und weiteren Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen erwarten wir für 2017 einen Personalaufwand etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Obwohl wir ein konsequentes Kostenmanagement betreiben und die Mitarbeiterzahl weiter sinkt, wird der Verwaltungsaufwand wegen anstehender Investitionen aus heutiger Sicht leicht steigen. Eine der zentralen Aufgaben ist und bleibt die laufende Überprüfung und Optimierung unserer Strukturen.

Getrieben durch geringere Einnahmen und höhere Kosten wird die Cost-Income-Ratio voraussichtlich deutlich steigen.

Aufgrund der hausinternen Zinsmeinung haben wir ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 2.500 TEUR im Wertpapiergeschäft bei unseren Planungen berücksichtigt. Wegen der aus der Bonitätsstruktur zu erwartenden Verluste rechnen wir gegenwärtig für das Jahr 2017 mit einem negativen Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft in Höhe von bis zu 3.500 TEUR. Abschreibungen auf das Beteiligungsportfolio sind auch in 2017 nicht auszuschließen.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Durch das regional öffentlich rechtliche Geschäftsmodell steht bei der Sparkasse die Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstands, und der Öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen im Vordergrund und nicht die Gewinnmaximierung. Dies ermöglicht der Sparkasse auch einkommensschwachen Mitgliedern der Gesellschaft ihre Leistungen anzubieten. Zudem ist es möglich eine konservativ ausgerichtete Risikostrategie zu betreiben, so dass die Sicherheit der Einlagen im Vordergrund steht.

Chancen sehen wir vor allem in einer stärkeren Kreditnachfrage aufgrund einer guten konjunkturellen Entwicklung, der Steigerung des Provisionsergebnisses und der Senkung der Verwaltungskosten. Auch kämen geringere Bewertungsergebnisse unserer Rücklagenstärkung zugute.

Durch unsere Eigenkapitalbasis sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet. Damit sind wir in der Lage bei weiter anziehender regionaler Konjunktur jederzeit Kreditausweitungen vornehmen zu können.

Durch die Verbesserung des aktiven Vertriebs entsteht die Chance auf den stärkeren Ausbau unserer Marktanteile. Ein wichtiges Ziel hierbei ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um die Kundenbindung zu erhöhen.

Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Telefonische Geschäftsstelle oder Internet auf der einen Seite und des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Für das Geschäftsjahr 2017 beurteilen wir im Vergleich zu 2016 das Geschäftsumfeld, vor allem aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase und deren Auswirkungen auf die Zinsspanne, als weiterhin herausfordernd. Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwarten wir bei planmäßigem Verlauf des Geschäftsjahres 2017 eine Geschäftsentwicklung, die im Ergebnis leicht unter der des abgelaufenen Jahres liegt.

Kulmbach, 14. März 2017

Vorstand

Dr. Klaus-Jürgen Scherr

Harry Weiß

Kulmbach, 07. April 2017

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Klaus Peter Söllner, Landrat des Landkreises Kulmbach

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

Er wurde vom Vorstand regelmäßig über die allgemeine Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie alle wichtigen Einzelvorgänge unterrichtet. In seinen Sitzungen hat der Verwaltungsrat grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert und nach den gesetzlichen Vorschriften erforderliche Beschlüsse gefasst. Außerdem überwachte der Verwaltungsrat die Tätigkeit des Vorstandes und überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31.12.2016 sowie den Lagebericht 2016 hat die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 22.06.2017 hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2016 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Für die erfolgreiche Arbeit im Jahr 2016 spricht der Verwaltungsrat dem Vorstand, dem Personalrat sowie allen MitarbeiterInnen der Sparkasse Dank und Anerkennung aus.

Kulmbach, den 22.06.2017

Sparkasse Kulmbach-Kronach

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Klaus Peter Söllner

Landrat des Landkreises Kulmbach